

Der Dienstag als fleischloser Tag.

Durch Verordnung des Volksernährungsamtes wird der Dienstag, wie es 1916 der Fall war, gleichfalls als vollkommen fleischloser Tag erklärt, an dem auch der Verkauf und Genuß von Schaffleisch und von Speisen aus solchem Fleisch verboten ist. An den anderen fünf Tagen der Woche, das Fleischverbot am Freitag bleibt natürlich aufrecht, sind alle Fleischarten in gleichem Maße gestattet.

Zu dieser Maßnahme sah sich, wie amtlich mitgeteilt wird, das Amt für Volksernährung genötigt, weil bei der derzeit herrschenden Knappheit an allen Fleischsorten auch bei Schaffleisch die weitestgehende Sparsamkeit erforderlich ist; dies um so mehr, als die Zufuhr von Schaffleisch aus Ungarn im Hinblick auf die notwendige Schonung der Schaflbestände für die Wollgewinnung sehr restringiert wurde, so daß von einem Ueberfluß an Schaffleisch nicht mehr gesprochen werden kann.

Die Lebensmittelversorgung zu den Ostersiebertagen.

Der Marktverkehr am heutigen Samstag war der regste, der bisher in der Großmarkthalle beobachtet worden ist. Die Anstellungen für den Samstagverlauf setzten bereits am Freitag um 7 Uhr abends ein, die Zahl der Kaufstüßigen, welche sich bis zur Eröffnung der Halle — halb 5 Uhr früh — eingekunden hatte, wurde auf 50.000 Personen geschätzt. Trotzdem hielten die Vorräte über die Mittagsstunde an, während der Marktverkehr in den letzten Wochen meist schon um 8 Uhr früh beendet war. Rindfleisch war wohl nicht ausreichend angeboten, Kalbfleisch nur sehr spärlich vertreten, doch gelangten außer diesen Fleischsorten noch 15.000 Kilogramm Rauchfleisch, 15.000 Kilogramm Schweinefleisch und 8000 Kilogramm Schaffleisch zum Verkauf. Der übliche Lammbraten dürfte heute wohl in den meisten Haushaltungen fehlen, da die Ankünfte von Lämmern in St. Mary kaum nennenswert waren. Auf dem Viehmarkt der Osterwoche gelangten 160 Stück Lämmer zum Verkauf. Noch im Vorjahre waren auf diesem Markt mehr als 2000 Stück zugeführt, während in Friedensjahren in dieser Woche allein 12.000 bis 20.000 Stück zur Verfügung standen. Außerordentliche Ansehenskraft hatte der Speiseverkauf für rationierte Käufer in der Großmarkthalle; es gelangten 10.000 Kilogramm Salzspeck zur Ausgabe. Am Ostermontag kommt außer Rindfleisch noch eine Menge von 15.000 Kilogramm Rauchfleisch, möglicherweise auch frisches Schweinefleisch, in der Großmarkthalle zum Verkauf.

Maßgeschlachtet war nur sehr schwach vertreten. Wildbret kam nur in geringen Mengen zu Markt. Die Grünwarenmärkte waren wohl besser, aber für den hauptsächlichsten Freitagbedarf noch immer gänzlich unzureichend, besond. ungarischen Spinat gab es fast auf allen Märkten, sonstiges Frühgemüse fehlte nahezu gänzlich. Auf dem Nachmarkt gelangte etwas Glashausware, und zwar Hauptesalat, Rabieschen und Kochsalat zum Verkauf. Auf diesem Markt gab es auch nach vierzehntägiger Pause einen Waggon Äpfel, die zum Preise von 1 K. 54 H. per Kilogramm reichenden Absatz fanden. Eier waren wohl fast auf allen Wiener Märkten erhältlich, doch mußte die Abgabe mit Rücksicht auf die unzureichenden Ankünfte auf zwei bis vier Stück für jeden Käufer beschränkt werden.

Die Butterabgabe in der Woche nach Ostern.

Wegen verspäteter Zulieferung wird die Butterabgabe in der Woche vom 1. bis 7. April erst mit Donnerstag den 4. April beginnen. Der Preis für 12 Deka Butter stellt sich für diese Woche ausnahmsweise auf 1 K. 63 H.

Schaottenzwiebel.

Die „Geos“, Wien, 1. Bezirk, Plantengasse 4, gibt bekannt, daß ausländische gelbe Schalottenzwiebel schöner Qualität einjelant sind und in Originalkörben von ungefähr 50 Kilogramm verpackt zum Preise von 4 K. 70 H. per Kilogramm abgegeben werden. Der Korb wird mit 4 K. berechnet. Auf Grund der bei der „Geos“ zu erhaltenden Anmeldungen, werden die Lieferungen sofort durchgeföhrt werden.